STIFTUNG BILDUNGSPAKT BAYERN

Leistungsreport 2007

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit der Texte wurde teilweise auf die Nennung beider Geschlechter verzichtet. In diesen Fällen ist die weibliche Form ausdrücklich inbegriffen.

Stiftung Bildungspakt Bayern
Leistungsreport 2007

Einleitung

Im Zentrum steht der Schüler
Siegfried Schneider, Bayerischer Staatsminister für Unterricht und Kultus
Ratsvorsitzender der Stiftung Bildungspakt Bayern 4
Ein Schiff auf voller Fahrt
Karl Freller, Staatssekretär, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus,
Vorstandsvorsitzender der Stiftung Bildungspakt Bayern 5
Wir wollen Veränderungen vorantreiben
Randolf Rodenstock, Präsident der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. 6
Projekte mit Leuchtturmfunktion
Bertram Brossardt, Hauptgeschäftsführer der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. 7
Schule von morgen mitgestalten
Regina Pötke, Geschäftsführerin der Stiftung Bildungspakt Bayern 8

Die Projekte

„MODUS F – MODUS Führung“ – Management an den Schulen 12
MODUS21 – Ein neues Kapitel in der bayerischen Erfolgsgeschichte 14
Profil 21 – Durch mehr Eigenverantwortung fit für die moderne Arbeitswelt 16
Talent im Land – Bayern: Das andere Gesicht der Integration 18
Die Talent im Land-Stipendiaten 2007 22
KiDZ – Die Kindergartenkinder kommen in die Grundschule 24
GribS – Grundschüler entdecken ihren Forschergeist 26
Center of Excellence – Erfolg durch umfassende Qualitätsentwicklung 28
V.i.P. – Wenn Schulen und Eltern an einem Strang ziehen 29
i.s.i. – Ein Gütesiegel für Qualität an Bayerns Schulen 30
KOMPASS – Kompetenz aus Stärke und Selbstbewusstsein 32
Kollux – Schulqualität auf dem Prüfstand 33
FOKUS Hauptschule – Lesen als zentrale Lernkompetenz 34

Die Stiftung

Den Wandel von einer nationalen Industriegesellschaft in eine globalisierte
Wissensgesellschaft gestalten 38
Erste Adresse für Schulinnovation 40
Die Gremien 41
Stifter und Zustifter 42
Wie Sie Stifter werden 44
Die Geschäftsstelle 45
Punkt, Punkt, Komma, Strich 46

Im Zentrum steht der Schüler

Durch den Schulterschluss von Staat und Wirtschaft können Innovationen und Verbesserungen schneller vorangetrieben werden.

Im Zentrum unserer Bildungspolitik steht die bestmögliche Förderung jedes einzelnen Schülers. Unser Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler gemäß ihren Begabungen zu einem erfolgreichen Schulabschluss zu führen.

An einem Strang zu ziehen, gemeinsam Verantwortung für den Erfolg des Schülers bzw. der Schülerin zu übernehmen, offen zu sein, dafür neue, ungewohnte Wege zu beschreiten, externe Experten einzubinden – dies ist das Fundament für die Arbeit der Stiftung Bildungspakt Bayern. Durch die Unterstützung von 136 Unternehmen ist die Stiftung zu einer schlagkräftigen Einheit geworden, die nicht müde wird, im Rahmen von neuen Projekten Verbesserungen an den Schulen voranzutreiben. Jedes Projekt wird wissenschaftlich evaluiert. Und nur, was den wissenschaftlichen Ansprüchen gerecht wird, wird in die Fläche getragen.

So auch bei dem neuen Projekt „GribS - Grundschulen zur individuellen Förderung bayerischer Schülerinnen und Schüler". Aufbauend auf „KiDZ – Kindergarten der Zukunft in Bayern" ist GribS ein weiterer Baustein in der frühen individuellen Förderung – mit einem Schwerpunkt auf den Naturwissenschaften.

Wie wichtig der Schulterschluss mit der Wirtschaft ist, zeigt auch folgendes Beispiel: Mit den Spitzen der Industrie- und Handelskammer, des Bayerischen Handwerkstages und der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft habe ich den Pakt „Hauptschule – Wirtschaft" geschlossen, um Hauptschülern bessere Chancen auf eine Lehrstelle zu ermöglichen. Eine enge Kooperation mit der Wirtschaft bedeutet keineswegs einen Ausverkauf der Schulen an die Unternehmen. Ganz im Gegenteil: Wir können gemeinsam schneller und nachhaltiger Verbesserungen bewirken – zum Wohl des einzelnen Schülers.

Siegfried Schneider

Siegfried Schneider
Bayerischer Staatsminister für Unterricht und Kultus
Ratsvorsitzender der Stiftung Bildungspakt Bayern

Ein Schiff in voller Fahrt

Der Kurs in Richtung Innovation an Bayerns Schulen ist nicht mehr zu stoppen – Schule im 21. Jahrhundert braucht den Mut zu Neuem.

Seit sieben Jahren begleite ich als Vorstandsvorsitzender die Arbeit der Stiftung Bildungspakt Bayern. Man könnte meine Aufgabe mit der eines Kapitäns vergleichen, der sein Schiff (natürlich sehr wendig und modern!) durch neue Gewässer steuert. Meine Mannschaft arbeitet hoch motiviert und flüchtet sich auch bei stärkerem Wellengang nicht gleich unter Deck. Ihre Standfestigkeit zeichnet sie aus.

Das hat sich auch deutlich bei unserem Flaggschiff „MODUS21 – Schule in Verantwortung" gezeigt. Als wir vor fünf Jahren den Modellversuch für mehr Selbstständigkeit und Eigenverantwortung an den Schulen gestartet haben, wehte uns so manche kräftige Brise ins Gesicht. Wir haben uns nicht beirren lassen und der Erfolg gibt uns heute Recht. Die 44 Pilotschulen haben so erfolgreich gearbeitet, dass der Modellversuch, der beendet werden sollte, um zwei Jahre verlängert wurde. MODUS21 ist ein Markenzeichen für Schulqualität geworden. Und dies ist ein Kompliment zum einen für die Schulen und zum anderen für die Stiftung Bildungspakt Bayern.

Es zeigt sich deutlich: Hat ein Schiff an Fahrt gewonnen, ist es nicht mehr aufzuhalten. Das heißt, der Kurs in Richtung Innovation lässt sich nicht einfach stoppen. Schule im 21. Jahrhundert braucht den Mut, für einen guten Unterricht auch einmal das herkömmliche Fahrwasser zu verlassen.

Karl Freller

Das beschreibt treffend die Arbeit der Stiftung Bildungspakt. Sie verändert den gewohnten Schul-Fahrplan, entwickelt, erprobt, evaluiert innovative Projekte und bringt sie dann in die Breite. Alles mit dem einen Ziel, Schule und Unterricht zu verbessern. Daher freue ich mich sehr, dass die Stiftung so kreativ ist und mit neuen Projekten wie MODUS Führung, GribS oder auch KOMPASS volle Fahrt aufnimmt.

Karl Freller
Bayerischer Staatssekretär für Unterricht und Kultus
Ratsvorsitzender der Stiftung Bildungspakt Bayern

Wir wollen Veränderungen vorantreiben

Es gibt viel zu tun im Bildungsbereich. Die Wirtschaft sieht sich hier in der Verantwortung und engagiert sich maßgeblich.

Im Vergleich zu anderen Bundesländern ist Bayern im Bildungsbereich gut aufgestellt. Trotzdem gibt es Handlungsbedarf. Fast neun Prozent der Schülerinnen und Schüler verlassen in Bayern die Schule ohne Abschluss. Über 20 Prozent der Jugendlichen erreichen nur eine geringe Kompetenzstufe beim Lesen, Schreiben und Rechnen. Und auch am anderen Ende der Bildungsskala haben wir Defizite. Viel zu wenige jungen Menschen machen einen Hochschulabschluss. Um für die Herausforderungen von morgen gerüstet zu sein, dürfen wir uns daher nicht auf dem bisher Erreichten ausruhen. Wir brauchen in Bayern tiefgreifende Veränderungen: eine regelrechte Bildungs-Revolution.

Diese haben wir in der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft vor rund vier Jahren „angezettelt“ mit unserer Studienreihe „Bildung neu denken!“ Wir haben die Bildungsdefizite in Deutschland benannt, Lösungsstrategien entwickelt und uns sowohl mit Fragen der Finanzierung als auch der juristischen Umsetzung auseinandergesetzt. Wir wollen uns bewusst nicht nur auf die Theorie beschränken, die gewonnenen Erkenntnisse sollen Eingang in die Praxis finden.

Durch die Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft in der Stiftung Bildungspakt ist eine wichtige Plattform für die Umsetzung innovativer Ansätze entstanden. Modus21 und Modus F zeigen ebenso wie der Innere Schulentwicklung Innovationspreis (i.s.i.), wie kontinuierliche Verbesserungsprozesse entwickelt und in den Schulalltag integriert werden können. KiDZ beschreitet völlig neue Wege in der frühkindlichen Bildung. Das Projekt Talent im Land – Bayern setzt das hochbrisante Thema Integration durch Bildung auf ermutigende Weise in die Tat um. All dies sind Beispiele für die wichtige Rolle, die die Stiftung Bildungspakt bei der Gestaltung einer Schule der Zukunft übernimmt. Diese Arbeit werden wir weiterhin unterstützen.

Randolf Rodenstock

Randolf Rodenstock
Präsident der vbw –
Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

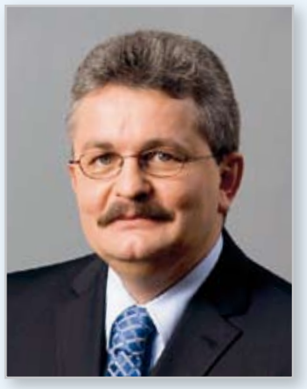
Projekte mit Leuchtturmfunktion

Die Erfahrungen aus den Modellen der Stiftung Bildungspakt müssen in die Fläche getragen werden, damit alle Schüler von den Verbesserungen profitieren.

Die Stiftung Bildungspakt ist ein gelungenes Beispiel, was man mit gemeinsamer Anstrengung erreichen kann. Durch das Engagement in der Stiftung übernimmt die bayerische Wirtschaft ein Stück Verantwortung für eine zukunftsgerichtete Weiterentwicklung der Schulen und ein verbessertes Bildungsangebot. Dies ist in den letzten Jahren eindrucksvoll gelungen. Durch die Projekte der Stiftung Bildungspakt wurden neue Wege in der Unterrichtsgestaltung und Wissensvermittlung beschritten, mehr Autonomie von Schulen gewagt und Berührungsängste mit der Wirtschaft abgebaut.

Stärkere Eigenverantwortung und Selbstständigkeit von Schulen bringen aber auch neue Herausforderungen mit sich. Insbesondere bei den Schulleitern liegt eine hohe Führungsverantwortung. Sie sind verantwortlich für die Weiterentwicklung ihrer jeweiligen Schule und sehen sich veränderten Rollen und neuen Aufgaben gegenüber – in Zukunft werden sie verstärkt „Managementaufgaben“ übernehmen. Dem Modellprojekt Modus F kommt hier eine wichtige unterstützende Funktion zu.

Modus F ist ein Beispiel, dafür, dass wir mit den Projekten der Stiftung Bildungspakt auf einem guten Weg sind. Wir dürfen nicht nachlassen. Die Erfahrungen aus den Modellprojekten der Stiftung Bildungspakt müssen in die Fläche getragen werden. Erst wenn alle Schülerinnen und Schüler in Bayern von den Verbesserungen profitieren, kommen wir dem Ziel näher. Wenn wir für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet sein wollen, müssen wir auch weiterhin alles tun, um mehr Bildungsqualität, mehr Bildungsteilhabe und mehr Bildungsgerechtigkeit zu erreichen. Die Projekte der Stiftung Bildungspakt sind dabei wichtige Impulsgeber. Wir können die bayerische Schulpolitik nur ermutigen, diese Impulse aufzunehmen und die Rahmenbedingungen für die bayernweite Umsetzung zu schaffen.



Bertram Brossardt

Bertram Brossardt
Hauptgeschäftsführer der vbw –
Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Schule von morgen mitgestalten

Die Stiftung Bildungspakt Bayern hat seit ihrer Gründung innovative Schulprojekte in einer Höhe von 7,9 Millionen Euro gefördert.

Die Stiftung Bildungspakt wächst und gedeiht. Das zeigen unsere aktuellen Geschäftszahlen. Seit unserer Gründung konnten wir Spendeneinnahmen in Höhe von 7,1 Millionen Euro einwerben und 175 Projekte fördern.

In diesem Jahr waren wir besonders aktiv. Zum einen ist unser Vorzeigeprojekt MODUS21 so erfolgreich, dass der Modellversuch um zwei Jahre verlängert wurde. Künftig können auch andere Schulen den MODUS-Status erwerben. Darüber freuen wir uns besonders, zumal wir noch die Anfangsskepsis gegenüber MODUS21 in guter Erinnerung haben.

Auch den dritten Jahrgang von „Talent im Land – Bayern“ konnten wir finanziell stemmen. Weitere 50 Stipendiaten wurden zum Herbst in die Förderung mitaufgenommen, damit sind es insgesamt 150 Schülerinnen und Schüler. Ein Dank gilt hier unseren Stiftern, die dies durch ihr zusätzliches finanzielles Engagement ermöglicht haben.

Wir haben in diesem Jahr auch ein neues Stiftungskapitel aufgeschlagen. Mit unseren Stiftern E.ON und der Sparda-Bank München eG haben wir Exklusiv-Projekte wie „GribS – Grundschulen zur individuellen Förderung bayerischer Schülerinnen und Schüler“ sowie „KOMPASS – Kompetenz aus Stärke und Selbstbewusstsein“ gestartet. Beispiele, von denen wir hoffen, dass sie Schule machen!

Regina Pötke

Geschäftsführerin der Stiftung Bildungspakt Bayern

Die Stiftung in Zahlen:
Gründung der Stiftung Bildungspakt Bayern
12. Oktober 2000

5,2
Grundstockvermögen in Mio Euro

7,1
Spendeneinnahmen seit Gründung in Mio Euro

7,9
Gesamtförderung seit Gründung in Mio Euro

175
Anzahl der seit Gründung geförderten Einzel- und Großprojekte

136
Anzahl der Stifterunternehmen

Stand 30. September 2007

DIE PROJEKTE

MODUS F – MODUS Führung
Neues Management an den Schulen

In einer breit angelegten Qualifizierung werden 53 Schulleiterinnen und Schulleiter an neue Management-Aufgaben herangeführt.

Die Aufgaben einer Führungskraft sind umfassend: Sie muss das Team motivieren, deren Stärken erkennen und fördern und sie muss über unternehmerisches Denken verfügen. Wir sprechen hier nicht von einem Manager in der Wirtschaft, sondern von dem Anforderungsprofil einer Schulleiterin bzw. eines Schulleiters. MODUS F (MODUS Führung) bereitet 53 Schulleiterinnen und Schulleiter aus den verschiedenen Schularten auf diese neuen Management-Aufgaben vor. Dazu hat die Stiftung ein Fortbildungsprogramm mit dem Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e. V., den Lechwerken AG sowie der Deutschen Bahn AG (siehe Statements) organisiert.

Parallel zu den Fortbildungen haben die Modellschulen Konzepte für neue Führungsstrukturen entwickelt, die sie im Schuljahr 2007/08 in die Praxis umsetzen. Als ein Schwerpunkt stellte sich die Einrichtung einer mittleren Managementebene heraus, die dringend erforderlich ist, um die Führungsspannen zu verkleinern. Hier waren die Schulleiter gefordert, geeignete Lehrer für künftige Führungsaufgaben aufzuspüren. Die „High Potentials“ wurden und werden ebenfalls fortgebildet.

„Wann erlebt man bei einer Fortbildung schon einmal, dass man sich von einer 16 Meter hohen Eisenbahnbrücke abseilt? Bei der Fortbildung der Deutschen Bahn hatte man dazu ausreichend Gelegenheit. Das Outdoor-Programm schweißte die Gruppe von 25 Schulleitern über die Schularten hinweg zusammen. Zudem lernte man sich selbst von einer anderen Seite kennen und erfuhr, worauf es bei Führung und Teamarbeit ankommt. Das war auch für einen Schulleiter, der wie ich bereits neun Jahre im Amt ist, sehr lehrreich.“
Anselm Räde, Schulleiter Gymnasium Waldkraiburg

„Führen ist Kommunikation“ und „Führung dient der Lösung einer sich stets ändernden Aufgabe“ – so lässt sich der Inhalt der PROFIS-Qualifizierung zusammenfassen. In einem von beiden Trainerinnen professionell geführten Lernprozess ergänzten sich Gruppen- und Einzelcoachings, Buddygespräche und der Austausch mit Wirtschaftspartnern zu einem stimmigen Gesamtprozess. Bei der Erprobung halfen auch die Kontakte mit den Schulleitungskollegen. Im Höchstmaß bereichernd.“
Dr. Gerald Klenk, Schulleiter Johannes Helm Schule, Schwabach

„Im Rahmen der LEW-Fortbildung wurden wir Schulleiter auf profunde Art und Weise in Fragen des aktuellen Management-Knowhows geschult, praxisnah beraten, behutsam an die Vorgehensweise der Wirtschaft herangeführt. Wir wurden auch dazu ermuntert, eigene Wege zu gehen und kreative Lösungen zu finden. Motivation pur!“
Monika Zeyer-Müller, Schulleiterin Alexander-von-Humboldt-Gymnasium, Schweinfurt

MODUS21 – Ein neues Kapitel in der bayerischen Erfolgsgeschichte

Der Modellversuch hat es gezeigt: Mehr Selbstständigkeit führt zu einer Verbesserung der Unterrichtsqualität und zu bewusster Ergebnisverantwortung.

MODUS21 auf hoher See (naja, nicht ganz: auf dem Starnberger See): Kultusstaatssekretär Karl Freller bedankte sich auf der MS Starnberg für das Engagement der Schulen. Bei dem Fest sorgte auch das Salon- und Liebhaberorchester des Bukowina-Instituts Augsburg für gute Stimmung.

MODUS21 ist eine bayerische Erfolgsgeschichte. Eigentlich sollte der Modellversuch nach fünf Jahren Laufzeit regulär im Juli 2007 beendet werden. Doch die 44 Pilotschulen haben so hervorragend gearbeitet, dass das Bayerische Kabinett auf im Juli 2007 beschlossen hat, den Modellversuch „MODUS21 – Schule in Verantwortung“ um zwei Jahre zu verlängern.

Es hat sich eindeutig herausgestellt, dass mehr Eigenverantwortung zu einer Verbesserung der Unterrichtsqualität führt und die Motivation von Lehrkräften und von Schülern steigt - die besten Argumente für eine Ausweitung. Die kommenden zwei Jahre sollen intensiv genutzt werden, um den rechtlichen Rahmen zu schaffen, damit sich auch andere Schulen um den MODUS21-Status bewerben können. Dazu wird mit der Qualitätsagentur am Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung ein Auditierungsverfahren auf den Weg gebracht. Parallel sollen die MODUS21 weiter innovativ arbeiten und neue Konzepte entwickeln.

„MODUS21 hat eindeutig gezeigt, dass mehr Eigenverantwortung und Selbstständigkeit von Schulen zu einer deutlichen Verbesserung der Unterrichtsqualität und der Schülerleistungen führen. Die 44 MODUS21-Schulen sind der Innovationsmotor für Veränderungen an den Schulen und Vorreiter für eine stärkere individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler.“

Kultusminister Siegfried Schneider am 16. Juli 2007

Eine MODUS-Schule zu sein, wird ein bayerisches Qualitätsmerkmal ersten Ranges. Wer hätte das beim Start vor fünf Jahren gedacht?

Profil 21 – Durch mehr Eigenverantwortung fit für die moderne Arbeitswelt

18 berufliche Schulen erproben neue Wege der Selbstständigkeit, um flexibler auf die steigenden Anforderungen in der Wirtschaft zu reagieren.

Die Berufsschule Erding vereint eine breite Palette an Ausbildungsberufen unter ihrem Dach: Das Angebot reicht vom Koch (Gastronomie) über den Kfz-Mechaniker (Kfz- und Fluggerätetechnik) bis hin zur Friseurin (Körperpflege).

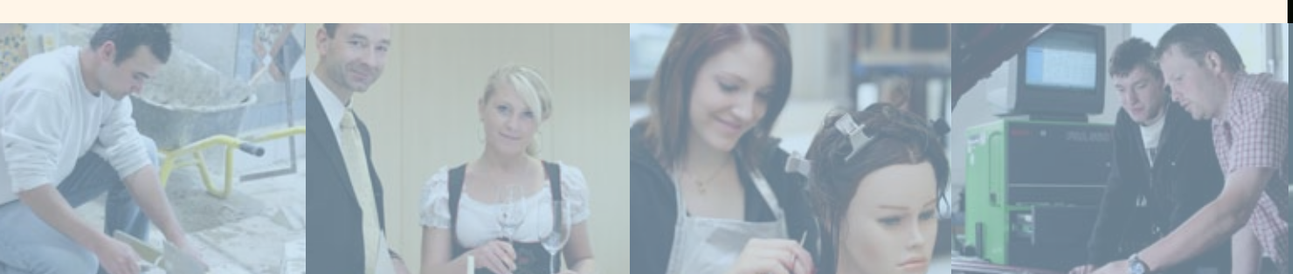
Durch ein umfangreiches Qualitätsmanagement, das die 18 Modellschulen im Rahmen von Profil 21 entwickeln, sollen die Jugendlichen noch besser auf die Arbeitswelt von morgen vorbereitet werden. Neue Technologien, Berufe und Strukturen stellen gerade die beruflichen Schulen vor Herausforderungen und verlangen ein hohes Maß an Flexibilität.

Die Profil-Schulen werden im Laufe der fünfjährigen Modellphase in fünf Bereichen Reformmaßnahmen entwickeln. Das sind die Bereiche Unterrichtsentwicklung, Personalentwicklung und Personalverantwortung, Organisationsentwicklung, Finanz- sowie Bildungsverantwortung.

Parallel dazu erproben die Schulen ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem (QmbS) für alle beruflichen Schulen in Bayern. In diesem Schuljahr beginnen die Schulen mit der Umsetzung der Vorhaben, zum Beispiel liegt die Klassenbildung erstmals allein in der Verantwortung der Schulen. Zudem werden neu entwickelte Abteilungsleiterstrukturen erprobt. Die notwendigen Schulungen der Führungskräfte sind dazu bereits abgeschlossen. Sie wurden von der Stiftung organisiert und durch die IHK durchgeführt.

Schulliste

- Staatliche Berufsschule Altötting
- Dr.-Herbert-Weinberger-Schule, Staatliche Berufsschule mit Fach- und Berufsoberschule Erding
- Berufliches Schulzentrum Mühldorf a. Inn
- Berufsfachschule für Altenpflege St. Korbinian
- Staatliche Berufsschule I Passau
- Staatliche u. Kommunale Berufliche Schulen Vilshofen
- Berufliches Schulzentrum Weiden
- Berufliches Schulzentrum Amberg
- Staatliches Berufsbildungszentrum Regensburg
- Staatliche Berufsschule Neumarkt i. d. Opf. mit BFS/k und Außenstelle Dietfurt-Mühlbach
- Staatliche Berufsschule II, Bayreuth
- Staatliche Berufsschule Marktredwitz-Wunsiedel
- Staatliches Berufliches Schulzentrum Ansbach
- Städtische Berufsschule 2 Nürnberg
- Franz-Oberthür-Schule, Städtisches Berufsbildungszentrum I Würzburg
- Staatliche Berufsschule Günzburg mit Außenstelle Krumbach
- Berufliche Schulen Neusäß
- Staatliche Berufsschule II, Staatliche Wirtschaftsschule Kempten



Talent im Land – Bayern: Das andere Gesicht der Integration

Das TiL-Jahr 2007 ist gespickt mit Höhepunkten: eine Reise in die USA für zehn Stipendiaten sowie ein Besuch beim Bundespräsidenten.

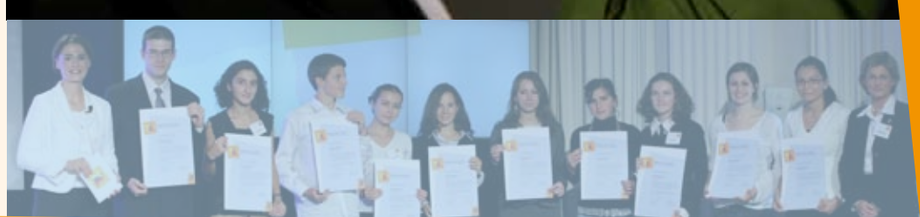
Impressionen vom Festakt Talent im Land – Bayern in der Münchner Residenz: Die Stipendiaten zeigen stolz ihre Urkunden.

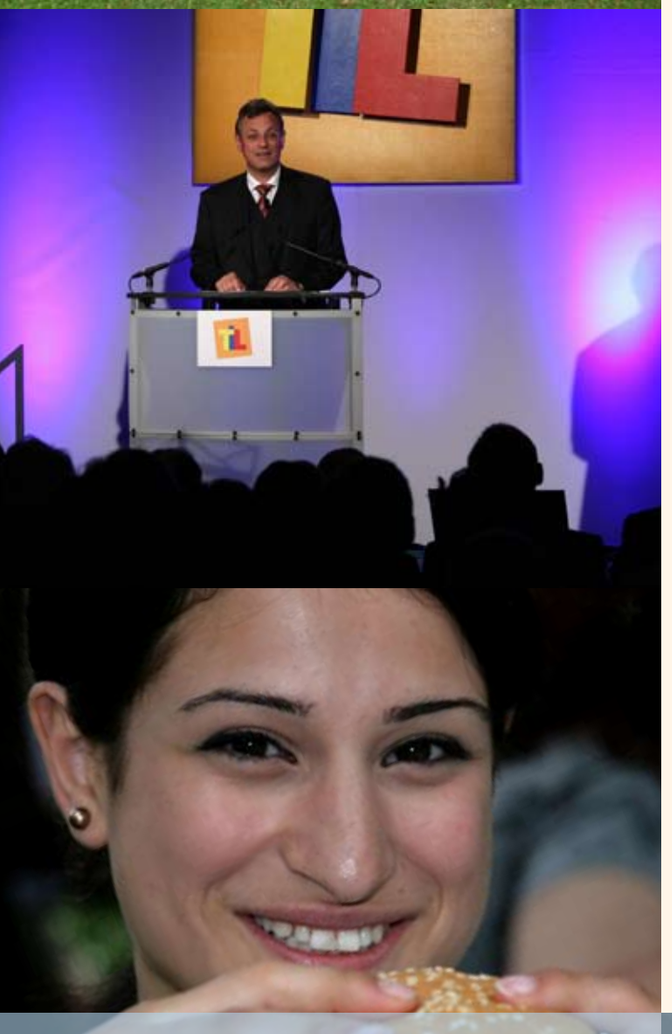
Der Biss in den Cheeseburger sollte schon einmal einen Vorgeschmack auf die bevorstehende Reise in die USA werden. 10 Stipendiaten des Programms „Talent im Land – Bayern" waren zum Barbecue des amerikanischen Botschafters William R. Timken und dessen Frau Sue in die Residenz des Münchner Generalkonsuls Eric Nelson eingeladen. Sie haben auf Initiative des amerikanischen Botschafters an „Windows on America", einer zehntätigen USA-Reise im August, teilgenommen. Ziel von Windows on America ist es, Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die einmalige Chance eines USA-Aufenthaltes zu ermöglichen. Dass die ersten Schüler aus Bayern unsere Stipendiaten waren, bedeutet für das Programm eine große Auszeichnung.

„Das Schuljahr im Förderprogramm „Talent im Land – Bayern" war für mich bisher eines der schönsten in der gesamten Schulzeit."

Julia Schimpf, Kasachstan, Jahrgang 2006

Diese Reise mit Stationen in New York, Washington DC und dem Aufenthalt in einer Gastfamilie in Virginia ist in diesem Jahr ein weiterer Höhepunkt in dem Programm „Talent im Land – Bayern". Bereits im Mai hatten fünf Stipendiaten die Ehre von Bundespräsident Horst Köhler mit anderen Stipendiaten zu einem Meinungsaustausch ins Berliner Schloss Bellevue geladen worden zu sein. Das Staatsoberhaupt wollte sich mit Jugendlichen aus Zuwandererfamilien über ihre Probleme bei der Integration in die deutsche Gesellschaft intensiv austauschen.





„Talent im Land – Bayern, Schülerstipendien für begabte Zuwanderer“ ist auch in diesem Jahr um weitere 50 Stipendiaten angewachsen. Die Schülerinnen und Schüler des Jahrganges 2007 kommen aus 24 Nationen. Unter ihnen finden sich wieder beeindruckende Persönlichkeiten, die beispielsweise trotz Kriegsschicksals oder den Verlust ihrer Familie ihren Weg hier in Bayern gehen wollen.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei denjenigen Stiftern bedanken, die „Talent im Land – Bayern“ unterstützen. Einige Unternehmen haben sich auch für eine Patenschaft für einen oder sogar mehrere Stipendiaten entschieden. Unsere „Talente“ wissen diesen Einsatz sehr zu schätzen.

„Ich danke Ihnen dafür, dass Sie in diesen Jahren für mich da waren und mir den Weg zum Abitur ermöglicht haben.“

Sarah Isabell Karmel, Israel, Jahrgang 2005, hat das Abitur mit 1,4 bestanden

Anna Kaporovich hat ebenfalls an dem Programm „Windows on America“ teilgenommen. Stolz hat sie sich mit Botschafter William R. Timken und dessen Frau Sue ablichten lassen.

„Talent im Land – Schülerstipendien für begabte Zuwanderer“: Der zweite Teil ist es erst, der einen erkennen lässt, was dahinter steckt. ‚Integrationsförderung‘ könnte man meinen. Aber was bedeutet es für den Einzelnen?
Nicht selten kommt es vor, dass ausländische Schüler durch ihre Lernbereitschaft überdurchschnittlich gute Leistungen an den Tag legen. Doch trotz dieses Erfolgs stoßen viele auf Vorurteile in der Gesellschaft, die den Weg in die vollständige Integration verbauen können. Man fühlt sich machtlos und missverstanden.
Eine neue Chance ergibt sich durch TiL. Es ist so, als würde das grüne Licht der Ampel aufleuchten. Endlich wird die eigene Leistung samt der Herkunft und Nationalität anerkannt. Es ist schön zu sehen, dass Menschen neugierig auf das eigene Heimatland sind und sich nicht stirnrunzelnd abwenden. Diese Unterstützung gibt die Kraft, Niederlagen zu überstehen und motiviert in die Zukunft zu blicken. Das Vertrauen, das in uns gesetzt wird, stärkt uns und lässt uns stolz sein auf das, was wir sind: nämlich eine Bereicherung für das Land und die Menschen.

Ida Pahl, Stipendiatin Jahrgang 2005

„Talent im Land – Bayern, Schülerstipendien für begabte Zuwanderer“. Seit 2006 kann ich mich sehr glücklich schätzen, Stipendiat zu sein. Neben einer monatlichen finanziellen Unterstützung gehören Seminare und Aktivitäten zu dem Programm. Für mich persönlich ist es jedoch weit mehr. Während der vielen Treffen habe ich eine Menge neuer Freunde kennengelernt. Mit vielen von ihnen herrscht reger Kontakt, was auch zu spontanen Treffen führt. Außerdem genießt man persönliche Beratung und Hilfestellung von zwei Projektleiterinnen, die uns sehr ans Herz gewachsen sind und die immer für uns da sind.
Dieses Jahr wird mir und weiteren 9 Stipendiaten die große Ehre zuteil, an dem Windows on America-Programm des US-Botschafters Mr. Timken und seiner Frau Sue teilzunehmen. Dabei werden wir für 10 Tage am Ende der Sommerferien die USA besuchen und kennenlernen und hoffentlich mit vielen positiven und neuen Erfahrungen zurückkehren.
Ich wünsche mir, dass noch viele Migrantenkinder diese Ehre und Unterstützung von Talent im Land – Bayern genießen können.

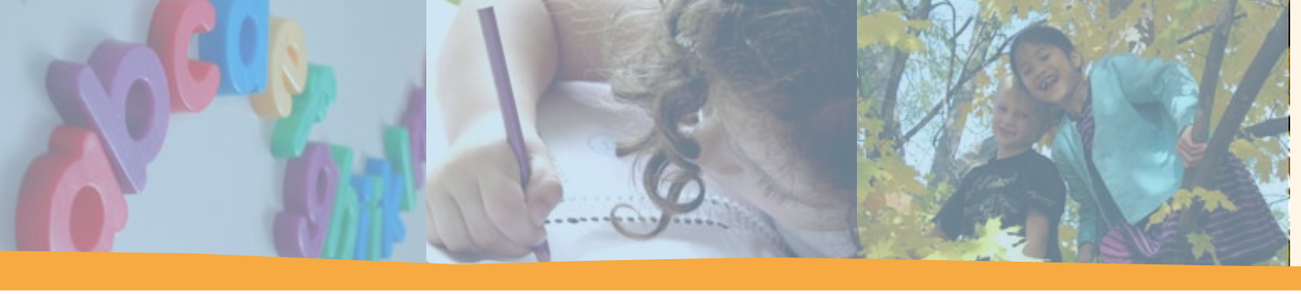
Vasilios Anatolitis, Stipendiat Jahrgang 2006

Die TiL-Stipendiaten 2007 (Auswahl der Stipendiaten)

1 Anamarija Starcevic, Kroatien
2 Walid Durani, Afghanistan
3 Helena Homov, Russland
4 Aschraf Danun, Irak
5 Halil Fidancan,Türkei
6 Diana Qekaj, Kosovo
7 Snezhanna Solovey, Russland
8 Anna Vinokurova, Russland
9 Zaynab Nasrat, Afghanistan
10 Christina Stroh,Russland
11 Dmytro Samarsky, Ukraine
12 Lewon Simonian, Russland
13 Qian Zhang, China
14 Elizaveta Abashina, Russland
15 Anna Konopka, Polen
16 Selcuk Akdogan, Türkei
17 Michael Kierstein, Polen
18 Gholam Dastager, Afghanistan
19 Fatma Nouri, Tunesien
20 Valeria Camacho- Reichel, Bolivien

KiDZ – Die Kindergartenkinder kommen in die Grundschule

Halbzeitbilanz beim Modellversuch „KiDZ – Kindergarten der Zukunft in Bayern“ – Das Handbuch zum Projekt erscheint



Das KiDZ-Handbuch ist da: Schwarz auf Weiß können Grundlagen, Konzepte und Praxisbeispiele aus dem Modellversuch nachgelesen werden.

KiDZ kommt in die Schule. Seit drei Jahren läuft der Modellversuch „Kindergarten der Zukunft in Bayern“, den die Stiftung Bildungspakt zusammen mit dem Bayerischem Kultus- sowie Sozialministerium und der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft durchführt. Im September war es soweit: Die Mädchen und Buben gehen an den drei KiDZ-Standorten Günzburg, Fürth und Neunkirchen am Brand in die Grundschule.

Aber nicht in die „normalen“ Grundschulklassen, sondern in die so genannten Grundstufen - das sind extra für den Modellversuch eingerichtete Eingangsklassen, die mit jahrgangsgemischten Klassen vergleichbar sind. Die Kinder sind hier nicht von Anfang an der 1. oder 2. Jahrgangsstufe zugeordnet, sondern werden erst im April des kommenden Jahres einer Klasse fest zugewiesen. Denn natürlich ist nicht jedes Kind in jedem Fach auf dem gleichen Stand. So kann der individuellen Entwicklung Rechnung getragen werden.

Die Lehrerinnen, die seit drei Jahren mit den KiDZ-Kindern im Kindergarten gearbeitet haben, begleiten die Mädchen und Buben weiter in der Schule und übernehmen die KiDZ-Klassen. Wir in der Stiftung begleiten den Sprung unserer KiDZ-Kinder in die Schule mit großem Interesse und sind schon ganz gespannt, wie sie den Schulalltag meistern.

KiDZ kommt nicht nur in die Schule, sondern auch in die Bücherregale. Das KiDZ-Handbuch ist fertig. Nachdem das Projekt seit drei Jahren an den drei Standorten sehr erfolgreich durchgeführt wird, ist es an der Zeit, erste Ergebnisse der Öffentlichkeit zu präsentieren. Durch das Handbuch können alle Kindergärten und Grundschulen in Bayern von den KiDZ-Erfahrungen profitieren. Das Handbuch erscheint im Wolters Kluwer Verlag.

Es enthält Grundlagen und Praxisbeispiele aus dem Modellversuch. Verschiedene Fördermöglichkeiten von mathematischer, sprachlicher und naturwissenschaftlicher Bildung im Kindergarten und im Anfangsunterricht werden aufgezeigt. Zudem wird der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan dem Grundschullehrplan der ersten Klasse gegenübergestellt. So können sich Erzieherinnen und Lehrerinnen über die jeweiligen Bildungsinhalte informieren.

> „Bei den Einschulungsuntersuchungen fällt mir auf, dass die Kinder aus diesem Kindergarten besonders selbstbewusst sind und an sich glauben. Sie drücken in ihrer ganzen Haltung aus: Ich kann das!“
>
> *Frau Winter, Gesundheitsamt Günzburg*

GribS – Grundschüler entdecken ihren Forschergeist

Wie spannend der Heimat- und Sachunterricht sein kann, erleben die Schülerinnen und Schüler des Grundschul-Projektes „GribS“.

Die Schülerinnen und Schüler einiger GribS-Schulen präsentierten ihre Experimente im Vorfeld der Pressekonferenz in München. Ganz ernst bei der Sache: Michael von der Grundschule Thundorf.

„Energie für Kinder“ – ein Projekt von e·on

Ob es der Versuch mit der Bayerischen Rakete oder mit der Zitronenbatterie ist – die Schülerinnen und Schüler des GribS-Projektes sind begeistert beim Experimentieren. Wie Forscher sind sie ausgerüstet mit weißen Kitteln und Schutzbrillen. Offensichtlich macht es ihnen Spaß, naturwissenschaftliche Phänomene zu beobachten und zu verstehen. Und zwar nicht nur anlässlich der Pressekonferenz in München, auf der sie ihre Experimente präsentierten, sondern auch in ihren Schulen, wie die Lehrkräfte berichten.

Ziel von „GribS - Grundschulen zur individuellen Förderung bayerischer Schülerinnen und Schüler“ ist es, die Kinder bereits so früh wie möglich für die Naturwissenschaften zu begeistern. An 16 Grundschulen wurde der Modellversuch gestartet. Bei GribS, das von der Stiftung Bildungspakt Bayern, dem Stifter E.ON und dem Bayerischen Kultusministerium durchgeführt wird, geht es zum einen um die Weiterentwicklung des Heimat- und Sachunterrichts. Zum anderen erarbeiten die Schulen best-practice-Beispiele, die nach einer positiven Evaluation alle Grundschulen in Bayern umsetzen können.

Unterstützt werden die Schulen dabei von Professor Dr. Andreas Hartinger von der Universität Augsburg, der den Modellversuch wissenschaftlich begleitet. Mit ihm organisiert die Stiftung Bildungspakt die Fortbildungen für die Lehrkräfte, in denen es neben Themen wie Projektmanagement auch um die Weiterentwicklung der naturwissenschaftlichen Kenntnisse der Lehrkräfte geht.

„Die gesellschaftliche Verantwortung ist als einer von fünf Grundwerten in unserem Leitbild verankert. Projekte, mit denen wir Kindern helfen und sie fördern können, liegen uns besonders am Herzen. Wir freuen uns daher sehr, den Modellversuch GribS unter den Motto ‚Energie für Kinder‘ zu unterstützen.“
E.ON Energie, E.ON Bayern, E.ON Wasserkraft

Schulliste

- Volksschule Hof-Krötenbruck
- Von-Pühel-Volksschule Tauperlitz
- Volksschule Mistelgau-Glashütten
- Volksschule Egloffstein
- Grundschule Lichtenfels am Markt
- Volksschule Haßfurt
- Volksschule Utting
- Grundschule Thundorf
- Comenius-Volksschule Töging am Inn
- Volksschule Bischofswiesen
- Grundschule Ahrain
- Volksschule Jandelsbrunn
- Volksschule Roding
- Lindenschule Schwandorf
- Volksschule Großberg
- Grundschule Buchloe an der Adolf-Müller-Str.

Center of Excellence – Erfolg durch umfassende Qualitätsentwicklung

Die Abiturienten des Johann-Schöner-Gymnasiums Karlstadt haben heuer sehr gut abgeschnitten. Schulleiter Alfred Häusler nennt wesentliche Gründe.

„Ein hervorragender Jahrgang“: Jeweils eine Kollegiatin bzw. Kollegiat haben in diesem Jahr die 1,0 erreicht, bei insgesamt 28 Abiturienten steht die eins vor dem Komma. Das sind bei 80 Schülerinnen und Schülern 35 Prozent. Doch die Ursache liegt nicht allein in den motivierten Schülerpersönlichkeiten. Seit Jahren engagieren wir uns erfolgreich im Bereich der Inneren Schulentwicklung. Nicht zuletzt deshalb wurde unsere Schule auch für das Projekt „Zentrum für Schulqualität - Center oft Excellence“ der Stiftung Bildungspakt Bayern ausgewählt.

Die Kollegiaten, die in diesem Jahr das Abitur erhalten haben, sind der erste Schülerjahrgang, der den gesamten Schulentwicklungsprozess an unserer Schule durchlaufen hat. Einen einzelnen Grund für das gute Abschneiden der Schülerinnen und Schüler im Abitur 2007 zu finden, die in der Mittelstufe sogar ein „schwieriger Jahrgang“ waren, ist schwer. Es scheint jedoch im Rückblick die Summe von Maßnahmen zu sein, wie u.a. die Lehrerzufriedenheit, die Pflege neuer Unterrichtsformen, die Erziehung zum eigenverantwortlichen Arbeiten und die differenzierte Förderung in den Jahrgangsstufen 9 bis 11, die zu diesem Erfolg geführt haben.

An unserem Gymnasium erfolgt eine kontinuierliche Qualitätsverbesserung auf der Basis eines breit verankerten Schulleitbildes. Instrumente wie Zielvereinbarungen, Controlling bzw. interne Evaluation, Teambildung und Absprachen im Kollegium sind Bestandteile der täglichen Arbeit. Neben vielen kleinen Schritten war und ist die praktische Umsetzung der Verbesserung der Lernkompetenz in ein pädagogisches Konzept eine gewaltige Aufgabe, der sich die Schulleitung und die Lehrerschaft stellen, um die Schülerinnen und Schüler „Fit fürs Leben“ zu machen.

Als „Center of Excellence“ haben die Lehrkräfte beispielsweise ein Modul „Kooperationen der naturwissenschaftlichen Fachschaften“ entwickelt und sich auf ein gemeinsames Fachbereichsprogramm geeinigt. Sie haben einen Grundwissenskatalog erstellt. Ihr Ziel: Sie wollen den Unterricht verändern und die Leistungen der Schüler verbessern.

Center of Excellence

ViP – Wenn Schulen und Eltern an einem Strang ziehen

Rektor Josef Böckh leitet die Volksschule Memmingen-Amendingen. Seine Schule nimmt an dem Projekt „ViP - Vertrauen in Partnerschaft“ teil.

Interview

Herr Böckh, warum spielt die Elternarbeit für den Erfolg Ihrer Schule eine bedeutende Rolle?
Ganz klar, weil wir unsere Schülerinnen und Schüler bestmöglich fördern wollen. Dies ist nur möglich, wenn Eltern und Lehrer zusammenarbeiten. Zudem sehen wir Eltern als kompetente Partner an.

Seit Januar 2006 sind Sie ViP-Schule. Was hast sich seitdem konkret geändert?
Einiges. Um hier nur ein paar Neuerungen zu nennen: Wir schulen auch die Eltern ein. Was man darunter versteht: Bei einem Elternabend vor dem Eintritt des Kindes in die Schule stellt sich die Schule den Eltern vor. Wir sagen dann ganz deutlich, was wir als Lehrkräfte von den Eltern erwarten. Zu Beginn des Schuljahres erhalten die Eltern der ersten Klassen dann so genannte Kompetenzlisten, in denen sie ihre Bereitschaft zur Mitarbeit genau angeben können. Was wir seit VIP auch machen, ist das so genannte Dreiergespräch.

Können Sie uns kurz erklären, was man unter einem Dreiergespräch versteht?
An diesem Gespräch, das in der Regel 30 Minuten dauert, nehmen mindestens ein Elternteil, eine Lehrkraft und der Schüler teil. Zu Beginn bewertet der Schüler seine schulischen Leistungen, erklärt, was ihm in der Schule beispielsweise schwer fällt oder wo seine Stärken liegen. Auf dieser Grundlage kommen dann alle Beteiligten ins Gespräch, das immer mit einem gemeinsamen Vertrag endet. Darin werden Zielvereinbarungen getroffen und beispielsweise Lernstrategien für den Schüler festgelegt.

Wollen sich die Eltern eigentlich stärker in der Schule engagieren? Besteht dazu eine große Bereitschaft?
Wir haben da zweierlei Erfahrungen gemacht: Vor ViP wurde der Kontakt zu den Eltern an unserer Hauptschule immer geringer. Die Bereitschaft der Eltern sich zu engagieren, hatte nachgelassen. Durch ViP und die verstärkten Angebote, die wir jetzt im Rahmen des Projektes unterbreiten, spüren wir, dass Mütter und Väter diese neuen Angebote grundsätzlich gerne aufgreifen, aber auch teilweise ihre Grenzen aufzeigen.

ViP

i.s.i. – Drei Buchstaben stehen für Schulqualität und Innovationsfreude

Der Innere Schulentwicklung Innovationspreis – kurz i.s.i. – hat sich in Bayern zum Gütesiegel für Schulqualität und Innovationsfreude entwickelt.

In diesem Jahr fand der Wettbewerb zum sechsten Mal statt. 15 Preisträger wurden beim glanzvollen Festakt im Juli in der Allerheiligen-Hofkirche der Münchner Residenz von Kultusminister Siegfried Schneider und Staatssekretär Karl Freller ausgezeichnet. In den sechs i.s.i.-Jahren hat sich einiges getan. „Der Innovationspreis für Innere Schulentwicklung hat die Schulen in Bayern weiter vorangebracht. Im sechsten i.s.i.-Jahr zeigt sich, dass hier mit neuen und effektiven Unterrichtsmethoden, der stärkeren individuellen Förderung als auch beispielsweise in der Zusammenarbeit mit den Eltern viel bewegt hat“, betonte der Minister anlässlich der Preisverleihung.

„Beim i.s.i. zeigt, sich, dass sich in vielen Schulen ein beeindruckendes Netzwerk mit externen Partnern (Unternehmen, Gemeinden, soziale Einrichtungen, Kirchen, Vereine) gebildet hat. Nicht zuletzt hinsichtlich der zukünftigen beruflichen Orientierung der Schülerinnen und Schüler können Externe wertvolle Unterstützung leisten.“

Jutta Reitmeier, i.s.i.-Jurorin, Corporate Communications Wrigley Oral Healthcare Programs Germany

Die Stiftung Bildungspakt Bayern will mit dem i.s.i. systematische Prozesse fördern, die die Qualität von Unterricht und Schule nachhaltig verbessern. Dabei orientiert sich der Innere Schulentwicklung Innovationspreis an Evaluationskriterien, die an internationalen Standards ausgerichtet sind. So hat die Jury die Bewerberschulen unter Gesichtspunkten wie beispielsweise Unterrichtsqualität, Modernes Schulmanagement, Qualitätssicherung oder auch Kooperation mit externen Partnern unter die Lupe genommen – und ist auch heuer wieder fündig geworden.

i.s.i. 2006 Preisträger

Förderschulen
2. Preis: Wichern-Schule zur Erziehungshilfe, München
3. Preis: Bayerische Landesschule für Körperbehinderte, München

Grundschulen
1. Preis: Volksschule Brennberg (Grundschule)
2. Preis: Grundschule Eurasburg
2. Preis: Grundschule an der Ittlingerstraße, München

Hauptschulen
(gleichzeitig Bayerischer Hauptschulpreis)
1. Preis: Volksschule Thalmässing
2. Preis: Volksschule Augsburg Centerville-Süd

Realschulen
1. Preis: Realschule am Europakanal, Erlangen
2. Preis: Staatliche Realschule Weilheim

Gymnasien
1. Preis: Gymnasium Kirchheim
2. Preis: Gymnasium Donauwörth
2. Preis: Gymnasium Waldkraiburg

Berufliche Schulen
1. Preis: Berufsbildungszentrum Münnerstadt
2. Preis: Private Wirtschaftsschule Krauß, Aschaffenburg
3. Preis: Staatliche Berufsschule I mit Berufsschule für gastgewerbliche Berufe und IT-Berufe Traunstein

KOMPASS – Kompetenz aus Stärke und Selbstbewusstsein

Zehn oberbayerische Realschulen entwickeln Modelle, wie sie die Stärken der Schülerinnen und Schüler besser fördern können.

„Wirtschaft und Schule sind nicht zwei getrennte Welten. Um sich gegenseitig zu ergänzen und voneinander profitieren zu können, müssen beide verstärkt Hand in Hand arbeiten. Die Wirtschaft braucht gut ausgebildete und auf ihre berufliche Zukunft vorbereitete Schulabgänger, im Gegenzug profitieren die Schulen vom Engagement der Wirtschaft bei Projekten an den Schulen.

Mit unserem Engagement im Projekt KOMPASS – Kompetenz aus Stärke und Selbstbewusstsein an oberbayerischen Realschulen im Rahmen der Stiftung Bildungspakt Bayern stellen wir uns unserer gesellschaftlichen Verantwortung. Wir wollen dazu beitragen, dass im bayerischen Schulsystem nachhaltige Veränderungen spürbar werden, die eine individuelle Förderung jedes einzelnen Schülers, eingebettet in einer erfolgsorientierten Lehr- und Lernkultur, gewährleisten. Das Projekt fokussiert die individuelle Förderung im Sinne von Stärken erkennen und verstärken, aber auch das Erkennen von Schwächen um diese zu mindern und im Idealfall in Stärken umzuwandeln.“

Helmut Lind,
Vorstandsvorsitzender der Sparda-Bank München eG zum Engagement der Bank am Schulprojekt KOMPASS

Mit „KOMPASS – Kompetenz aus Stärke und Selbstbewusstsein“ werden zehn Realschulen aus Oberbayern ihrem Unterricht eine neue Zielrichtung geben. Im Fokus stehen dabei die Stärken der Schülerinnen und Schüler, denn traditionell ist der Unterricht häufiger an deren Schwächen orientiert. KOMPASS will einen Umdenkungsprozess in Gang setzen.

Das Modellprojekt, das die Stiftung Bildungspakt Bayern mit dem Exclusivsponsor Sparda-Bank München eG gestartet hat, hat die individuelle Förderung eines jeden Schülers zum Ziel. Angestrebt wird eine neue Lehr- und Lernkultur, die den Erfolg sucht, nicht den Misserfolg meidet.

Dazu arbeiten die Schulen in drei Arbeitsfeldern:
- Lehrerfortbildung (u.a. mit einer Stärkung der Diagnosefähigkeit der Lehrkräfte)
- Unterrichtsentwicklung (u.a. Entwicklung einer stärkenorientierten Aufgabenkultur)
- „Plus-Modelle“(u.a. soziale Dienste als Teil des Unterrichts)

Der Modellversuch ist auf vier Jahre angelegt. Positiv evaluierte Konzepte sollen allen bayerischen Schulen zur Verfügung gestellt werden.

KOMPASS Kompetenz aus Stärke und Selbstbewusstsein

Kollux – Die Qualität der gesamten Schule im Blick

Für viele Unternehmen ist Qualitätskontrolle eine Selbstverständlichkeit, immer mehr Schulen folgen diesem Beispiel – Kollux soll ihnen dabei helfen.

„Ich habe gerne die Schirmherrschaft für Kollux übernommen. Ich halte die Maßnahmen zur inneren Schulentwicklung für äußerst wichtig.“

Joachim Herrmann, Vorsitzender der CSU-Landtagsfraktion

Im Rahmen von Kollux evaluieren die Schulen nicht nur einzelne Projekte, sondern rücken bei der Internen Evaluation die Arbeit der ganzen Schule in den Fokus. Das Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, das Qualitätsmanagementinstrument „Balanced Score Card“ so zu modifizieren, dass es in Schulen aller Schularten effizient einzusetzen ist. Drei Erlanger Schulen – das sind die Hermann-Hedenus-Hauptschule, die Städtische Wirtschaftsschule im Röthelheimpark sowie das Emmy-Noether-Gymnasium – haben Kollux erfolgreich erprobt. Staatssekretär Karl Freller und der Fraktionsvorsitzende der CSU-Landtagsfraktion, Joachim Herrmann, zeigten sich bei der Abschlussveranstaltung in Erlangen, beeindruckt von der Arbeit der Pilotschulen. Jetzt werden die Erfahrungen der Schulen in einem Leitfaden zusammengefasst, der im Schuljahr 2007/08 fertiggestellt wird.

Das Projekt, das von der Stiftung Bildungspakt Bayern gefördert wurde, wurde erstmals im Schuljahr 2004/05 an den drei Schulen umgesetzt. Im Schuljahr 2005/06 konnten erste positive Ergebnisse an drei weitere Schulen in Mittelfranken übertragen werden.

Nähere Infos unter www.kollux.de

kollux Schulmanagement Erlanger Modell

FOKUS Hauptschule – Leseförderung leicht gemacht

Lesen ist der Schlüssel zum Erfolg. Die drei Nürnberger FOKUS Hauptschulen haben ein innovatives Lesetraining entwickelt.

„Lesen ist eine zentrale Lernkompetenz für Schule und Arbeitswelt, für demokratisches Handeln und kulturelle Teilhabe. Es lohnt sich, in den Jahrgangstufen zwei bis sechs der Grund- und Hauptschulen der Leseförderung einen prominenten Platz einzuräumen. Mehr als ein Dutzend Modellschulen haben die effektive Wirkung von STIKK_4 nachgewiesen. Die Lehrkräfte nahmen das Modell der Kompetenzstufenorientierung positiv auf. Die durchgeführten Lesetests wiesen eine deutliche Verbesserung der Lesekompetenz bereits nach einem Jahr Förderung nach. STIKK_4 hat sich als ein geeignetes Instrument zur innovativen Schul- und Unterrichtsentwicklung erwiesen."

Dr. Richard Sigel, LMU München

Die PISA-Studie hat es gezeigt: An deutschen Hauptschulen ist die Zahl der so genannten „Risikoleser" besonders groß. Das heißt, dass die Schülerinnen und Schüler Schwierigkeiten haben, einfache Texte zu lesen und zu verstehen. Lesen bzw. die Beherrschung der Sprache sind aber der Schlüssel, auch in anderen Fächern erfolgreich lernen zu können.

Zusammen mit Dr. Richard Sigel von der Ludwig-Maximilian-Universität haben die drei Nürnberger FOKUS Hauptschulen in den vergangenen zwei Jahren das Leseförderprogramm mit dem Namen „STIKK_4" entwickelt, das sich an den internationalen Vergleichsstudien PISA und IGLU ausrichtet. Ebenso haben drei Münchner Hauptschulen das Modell erprobt. STIKK_4 steht für: stundenplanverankert, individualisiert, kompetenzstufenorientiert und klassenübergreifend. STIKK_4 ist besonders effizient und nachhaltig, wenn die Schülerinnen und Schüler vier Mal pro Woche gefördert werden.

Das Programm zeigt Erfolg: Die Zahl der Risikoschüler konnte an den Modellschulen deutlich verkleinert werden und die Schülerleistungen haben sich durch die individuelle Förderung klar verbessert.

Damit alle bayerischen Hauptschulen bei der Umsetzung der Leseförderung STIKK_4 unterstützt werden, gibt die Stiftung Bildungspakt Bayern ein Handbuch heraus, das auch im Buchhandel erhältlich ist. Jede Hauptschule in Bayern hat ein Exemplar erhalten.

Staatssekretär Karl Freller und Geschäftsführerin Regina Pötke stellten das Leseförderprogramm STIKK_4 auf einer Pressekonferenz in Nürnberg der Öffentlichkeit vor. Das Handbuch stößt bei den Schulen auf großes Interesse.

DIE STIFTUNG

Den Wandel von einer nationalen Industriegesellschaft in eine globalisierte Wissensgesellschaft gestalten

Dr. Rudolf Staudigl, Vorstand der Wacker Chemie AG, über die notwendigen Veränderungsprozesse im bayerischen Schulwesen

Dr. Rudolf Staudigl, Mitglied des Vorstands der Wacker Chemie AG

„Die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes beginnt nicht in der Fabrik oder im Forschungslabor. Sie beginnt im Klassenzimmer." Dieses Zitat von Henry Ford stellte ich meiner Rede zur Gründung der Stiftung Bildungspakt am 12. Oktober 2000 im Kuppelsaal der Staatskanzlei voran.

Dieses Zitat verdeutlicht wie kein anderes, warum sich die Wacker Chemie AG für den Bildungsprozess unseres Landes engagiert. Wacker bildet jährlich über 600 Lehrlinge an den deutschen Standorten aus, Wacker unterstützt die Schulen, aber auch Kunst und Kultur an seinen Standorten auf vielfältige Weise, Wacker ist Partner für den Landeswettbewerb „Jugend Forscht". Und wir sind stolz darauf, dass eine Aktivität, die als „Bildungspakt Burghausen" 1997 begann, zum Keim für eine erfolgreiche, bayernweite und gleichermaßen vom Staat und von mehr als 130 Firmen getragene Institution der „experimentellen Bildungsentwicklung" geworden ist.

Die Gesellschaft, ihre Gesetze und Regeln - besonders aber ihr Bildungswesen - beeinflussen erheblich die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft dieser Gesellschaft, die sich gerade wandelt von einer nationalen Industriegesellschaft zu einer globalisierten Wissensgesellschaft.

Ein so sehr vom Exporterfolg abhängiges Land wie Bayern muss großes Augenmerk darauf legen, dass es nicht nur Produkte erfindet und herstellt, die „die anderen" noch nicht können, sondern auch in der Art, wie wir Schule machen, im Wettbewerb mindestens bestehen zu können.

Dabei gilt es, sich seiner traditionellen Stärken bewusst zu sein, auf sie stolz zu sein und sie weiter gekonnt zu pflegen. Es heißt aber auch, die Anforderungen der Wissensgesellschaft zu erkennen und sich mit ihnen mitzuentwickeln. Mittlerweise ist auch im Schulwesen spürbar, dass Stillstand Rückschritt ist, dass Bayern gut ist, aber noch besser werden muss.

„Mitzuentwickeln" heißt „sich zu verändern", gekonnt und gezielt Notwendigkeiten zu erkennen, diese Veränderungen zu konzipieren, sie umzusetzen und dabei immer die betroffenen Menschen „mitzunehmen", bewusst und gekonnt auf Veränderungs- und Kontrollverlustängste einzugehen. Diese Fähigkeiten des Veränderungsmanagements sind für Firmen wie Wacker erfolgskritisch geworden.

Lösung von Problemen ist eine der täglichen Hauptaufgaben in der Industrie. Darüber können wir Kompetenz in den Pakt einbringen. Wir sind der Meinung, dass die guten Lehrer genau wissen, was zu tun ist. Es gibt ja viele Beispiele dafür, an jeder Schule, tagtäglich. Wir von der Wirtschaft maßen uns nicht an, es besser zu wissen.

„Es ist jedoch offensichtlich, dass es den Schulen an manchen Strukturen, Möglichkeiten und Anreizen fehlt, den vorhandenen Ideen von innen heraus eine Eigendynamik entwickeln zu lassen. Diese Strukturen und die Anreize dazu gilt es zu schaffen", sagte ich anlässlich der Stiftungsgründung im Oktober 2000. Ein Mehr an Kompetenz und Befugnis vor Ort bedeutet automatisch ein Mehr an notwendiger Führung vor Ort an den Schulen, um den Erfolg sicherzustellen. Zu kompetenter Führung wiederum gehört eine klare Zielsetzung bzw. Vision.

Zielsetzung, Vorgehensplanung, Profilbildung für die einzelnen Schulen: Das müssen wichtige Teilziele des Bildungspaktes sein. Ein wichtiges Instrument der Führung bzw. des Managements ist nicht nur das Setzen von Zielen, sondern auch die kontinuierliche Verfolgung und Messung der Ergebnisse, wo immer möglich. Nur was gemessen werden kann, ist auch zu managen.

Die Verantwortung von Lehrern und Schulen ist enorm. Eine wesentliche Voraussetzung für jede funktionierende Organisation und Hierarchie ist, dass Verantwortung, Kompetenz und Befugnis vereint sind. Man kann nur das verlangen, wofür Ressourcen vorhanden sind. Dabei sind nicht in erster Linie die finanziellen gemeint, sondern auch Management-Ressourcen. All das sind auch wesentliche Elemente der Unternehmensführung, über die wir gerne Know-how zur Verfügung stellen.

Was hat diese ungewöhnliche Unterstützung des Staates in seiner hoheitlichen Aufgabe durch Geld, Rat und Tat in einer Stiftung in sieben Jahren bewirken können? Wir müssen uns auch im staatlichen Bildungswesen angewöhnen, uns konkrete Ziele vorzunehmen und Jahre später unsere Ergebnisse an diesen Zielen zu messen. Das schulden wir als Einstellung unserer jungen Generation. Der Bildungspakt muss Modellcharakter für Reformansätze im Bildungswesen haben.

Was hat sich in sieben Jahren bewegt? Dieser Leistungsreport legt wie seine Vorgänger beredt Zeugnis ab von der Arbeit der Stiftungsgremien, die die damals formulierten Herausforderungen in bearbeitbare Entwicklungsprojekte gegossen haben. Aber all das wäre nicht möglich ohne Beamte im Kultusministerium und in der Schulaufsicht, die fähig, souverän und mutig dabei sind, nachweislich positive Entwicklungsergebnisse in jedes bayerische Klassenzimmer zu bringen. Sie zu motivieren und zu ermuntern ist Aufgabe der politischen Führung, die die Arbeit der Stiftung als Unterstützung und Chance begreift.

Dann sind Geld und Ressourcen nicht verschwendet, dann ist die weitere Unterstützung der Stiftungsaufgaben eine lohnende gesellschaftspolitische Aufgabe zum Wohle Bayerns und - vor allem - zum Wohle der nächsten Generation und deren Zukunftschancen.

Dr. Rudolf Staudigl,
Mitglied des Vorstands der Wacker Chemie AG

WACKER

Erste Adresse für Schulinnovation

Die Stiftung Bildungspakt Bayern hat ein großes Ziel:
Die nachhaltige Verbesserung von Unterricht und Erziehung

Ziel der Stiftung Bildungspakt Bayern ist die Förderung und Etablierung moderner Unterrichtsmethoden und neuer Formen des Lernens an den Schulen in Bayern. Die als Private-Public-Partnership konzipierte Stiftung unterstützt kreative und innovative Ansätze, die jungen Menschen eine bessere Vorbereitung auf die künftigen Anforderungen der Informationsgesellschaft ermöglichen. Damit leistet die Stiftung auch einen wesentlichen Beitrag zur Inneren Schulentwicklung.
Der Stiftungszweck wird insbesondere verwirklicht durch:

- Förderung der konstruktiven Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft
- Ermutigung zum kreativen Einsatz neuer Unterrichtsmethoden und Lernformen sowie der Informations- und Kommunikationstechnik
- Förderung innovativer Projekte im Bereich Unterrichtsmethodik und Wissenserwerb
- Zertifizierung erworbener Kenntnisse im Umgang mit Informations- und Kommunikationstechniken für Schüler und Lehrer
- Intensivierung der zentralen und dezentralen Lehrerfortbildung
- Unterstützendes Begleiten bei der Realisierung von Projekten im Rahmen der Inneren Schulentwicklung
- Auswertung der Ergebnisse modellhafter Projekte, Schaffung von Netzwerken sowie Know-how- und Erfahrungstransfer

Der Weg zu Fördermitteln

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass sich innovative Ansätze an einzelnen Schulen nicht ohne weiteres auf alle Schulen übertragen lassen. Deshalb ist die Stiftung dazu übergegangen, ihre Fördermittel stärker auf stiftungseigene Großprojekte zu konzentrieren, die systematisch in die bayerische Bildungslandschaft einfließen und eine nachhaltige Wirkung entfalten. Beispielhaft hierfür sind MODUS21, MODUS F, Center of Excellence und KiDZ.

Die Großprojekte der Stiftung Bildungspakt Bayern werden in Vorstand und Förderausschuss definiert und vom Stiftungsrat beschlossen. Ebenso können Impulse für Projekte von den Stiftern selbst kommen. Bildungsinstitutionen können eine Förderung beantragen; dazu müssen sie das geplante Projekt anhand vorgegebener Kriterien in einem Antragsformular erläutern (unter www.bildungspakt-bayern.de). Über die Vergabe von Fördermitteln bis zu einer Höhe von 5000 Euro entscheidet die Geschäftsstelle. Übersteigt die Fördersumme diesen Betrag, entscheiden die Gremien.

Was ein Projekt mitbringen muss

Voraussetzungen für die Förderung eines Vorhabens sind

- Eigeninitiative
- Modell- und Innovationscharakter
- Projekt- und Finanzierungsplan
- Übertragbarkeit auf andere Schulen
- Dokumentation und Evaluation

Die Gremien

In der Satzung der Stiftung Bildungspakt Bayern ist das jeweilige Aufgabengebiet der verschiedenen Gremien genau festgelegt.

Stiftungsrat

Siegfried Schneider,
Bayerischer Staatsminister für Unterricht und Kultus, Vorsitzender des Stiftungsrates

Mit 62 Mitgliedern entscheidet der Stiftungsrat in allen grundsätzlichen Angelegenheiten und überwacht den Stiftungsvorstand bei seiner Tätigkeit. Er beschließt über die Verwendung der Stiftungsmittel und die Jahres- und Vermögensrechnung. Er beruft und entlastet den Vorstand und ernennt die Mitglieder des Förderausschusses.

Stiftungsvorstand

Karl Freller,
Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Vorsitzender des Stiftungsvorstandes

Der Stiftungsvorstand als geschäftsführendes Organ besteht aus fünf Mitgliedern. Er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters und führt entsprechend den Richtlinien und Beschlüssen des Stiftungsrates die Geschäfte der laufenden Verwaltung.

Förderausschuss

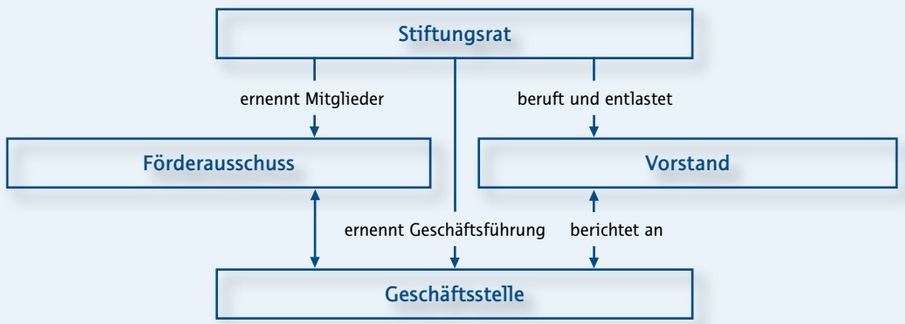
Siegfried Schneider,
Bayerischer Staatsminister für Unterricht und Kultus, Vorsitzender des Stiftungsrates

Der Ausschuss besteht aus 26 Mitgliedern. Er entscheidet über die Förderung der eingereichten Projekte.

Geschäftsführung

Regina Pötke,
Ministerialrätin im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Geschäftsführerin

Die Geschäftsführerin führt im Auftrag des Stiftungsvorstandes die laufenden Geschäfte und vertritt die Stiftung nach außen.



Stifter und Zustifter

Zur Geburtsstunde der Stiftung Bildungspakt Bayern gab es 50 Stifter. Inzwischen ist die Zahl der Firmen auf 136 angestiegen.

Adobe Systems GmbH
Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft
AlzChem Trostberg GmbH - CHEMIEPARK TROSTBERG
Antenne Bayern
AOK Bayern
Apple Computer GmbH
Arbeitsgemeinschaft der Bayerischen Handwerkskammern
Arbeitskreis Gymnasium und Wirtschaft e. V. - AGW
Arbeitskreis Schule-Wirtschaft Bayern im Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e.V.
AUDI AG
Bundesverband ausgebildeter Trainer und Berater e. V. (BaTB)
Bavaria Film GmbH
Bayerische HypoVereinsbank AG
Bayerische Landesbank
Bayerische Landeszentrale für Neue Medien
Bayerische Motoren Werke AG
Bayerischer Gemeindetag
Bayerischer Industrie- und Handelskammertag
Bayerischer Landkreistag
Bayerischer Rundfunk
Bayerischer Skiverband
Bayerischer Städtetag
Bayerngas GmbH
Bertelsmann AG
Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft
bit media e-Learning solution Deutschland GmbH
Bosch Rexroth AG
Brünings + Sander EDV-Agentur GmbH
BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH
Bund der Selbständigen Landesverband Bayern e. V.
Bürklin OHG
BW Verlag Bildung und Wissen und Software GmbH
C.A.M.P. TV Fernsehgesellschaft mbH
Carl-Link-Verlag, Wolters Kluwer Deutschland GmbH
Cornelsen Verlag
CTT Computertechnik AG
DATEV e. G.
Deutsche Bahn AG DB Regio
Deutsche Bahn Bildung NL Süd
Deutsche Bank AG
Deutsche Telekom AG Verbindungsbüro Bayern
Deutscher Gewerkschaftsbund Bezirk Bayern
DeutschlandRadio
DHC Werbung GmbH
Dresdner Bank AG
E.ON IS GmbH
Elke Hilger Multi Communication Services
Erdgas Südbayern
Ernst Klett Verlag GmbH
ESRI Geoinformatik GmbH
F.A.S.T. Gesellschaft für angewandte Softwaretechnologie mbH
FAG Kugelfischer Georg Schäfer AG
FOCUS Magazin Verlag GmbH
Frankfurter Allgemeine Zeitung
Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus
Fujitsu Siemens Computers GmbH
FWU Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht gemeinnützige GmbH
Genossenschaftsverband Bayern e. V.
Gloor Cross Media
Graupner GmbH & Co KG
Grenzebach Maschinenbau GmbH
Hans Lindner Institut
heller & partner Communication GmbH
Hewlett-Packard GmbH
Hierstetter Consulting
Hornbach-Baumarkt AG
HUK Coburg
IBM Deutschland GmbH
Indoc Industrie- und Fernsehfilm GmbH
Initiative Praktisches Lernen Bayern e. V.
Intel GmbH
IS Energy
Jörg Löhr Erfolgstraining
Josef Keller Verlag & Co. Verlags KG
Kanzlei Dr. Paul Siebertz
KATHREIN-Werke KG
Knorr Bremse AG
Krieger Grundstück GmbH
Lechwerke AG
LEGOLAND Deutschland
Loewe AG
Lokando AG
MAN AG
Mannesmann Plastics Machinery GmbH
McDonald´s Deutschland Inc.
METATRAIN GmbH
METRO AG
MICROSOFT Deutschland GmbH
MM-PR
MTU Aero Engines
Nordbayerische Verlagsgesellschaft
Nürnberger Versicherungsgruppe
O2 (Germany) GmbH Co. OHG
Optische Werke G. Rodenstock
Paradise of Water GmbH
Philip Morris GmbH
Presse-, Druck- und Verlags-GmbH, Verlag der Augsburger Allgemeinen
PROMEDIA
ProSiebenSat.1 Media AG
Radio Arabella Studiobetriebsgesellschaft mbH
Rosi Mittermeier-Neureuther Marketing GmbH
Schörghuber Stiftung & Co. Holding KG
Siemens AG
Skytec AG
Sonnenholzer-Beratung
Sparda-Bank München eG
Sparkassenverband Bayern
Strasser & Strasser Unternehmensberatung AG
Süddeutscher Verlag GmbH
Sun Microsystems GmbH
Taurus Holding GmbH & Co KG
TDS PROMETHEAN Deutschland GmbH
Texas Instruments Deutschland GmbH
The Boston Consulting Group
Toshiba Europe GmbH
Trendhouse Event-Marketing GmbH
U.C.A. AG
UPM-Kymmene Papier GmbH & Co. KG
VDE Bezirksverband Südbayern e. V.
VDI Verein Deutscher Ingenieure e. V.
Verband der Bayerischen Metall- und Elektro-Industrie e.V. (vbm)
Verband Freier Berufe e. V.
Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. (vbw)
Verlag J. Maiß GmbH
Verlag Nürnberger Presse
Wacker Chemie AG
Webasto AG Fahrzeugtechnik
Werbeagentur Schultze, Walther & Zahel GmbH
Bildungshaus Schulbuchverlage Westermann
Wilde Frank Mentales Training
Wirtschaftsjunioren Bayern
wissen.de GmbH
Wrigley GmbH
Zeitungsgruppe Münchner Merkur
ZF Sachs AG
Zweites Deutsches Fernsehen

Wie Sie Stifter werden

Möchten Sie die Arbeit der Stiftung Bildungspakt Bayern unterstützen?
Dann nehmen Sie am besten mit uns Kontakt auf!

In der Stiftung Bildungspakt Bayern engagieren sich Unternehmen, das Staatsministerium für Unterricht und Kultus sowie Verbände, Lehrer, Eltern und Schüler gemeinsam für eine zukunftsorientierte Bildung.
Unternehmen haben vielfältige Möglichkeiten, sich in die Stiftung Bildungspakt Bayern einzubringen.

Sie können
Projekte initiieren,
Patenschaften für Projekte übernehmen,
Dienstleistungen, Sachleistungen, personelle Ressourcen sowie
finanzielle Mittel bereitstellen.
Das Engagement der Stifter kann sehr flexibel gestaltet und individuell auf das Unternehmen zugeschnitten werden.

Wenn Sie Stifter im Bildungspakt Bayern werden möchten, nehmen Sie bitte Kontakt auf mit

Regina Pötke
Geschäftsführerin der Stiftung
Bildungspakt Bayern
Jungfernturmstr. 1
80333 München
Tel.: 089/21 86-20 88
Fax: 089/21 86-28 33
E-Mail: regina.poetke@stmuk.bayern.de

Stiftung Bildungspakt Bayern
Öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts
Staatsministerium für Unterricht und Kultus
– Geschäftsstelle der Stiftung Bildungspakt Bayern –
Vertretungsberechtigte:
Mitglieder des Vorstands
Geschäftsführung:
Ministerialrätin Regina Pötke
Registergericht: Amtsgericht München
Registernummer: HRB München 81694

Die Geschäftsstelle

Die Mitarbeiter der Stiftung Bildungspakt Bayern stellen sich vor und stehen für Ihre Fragen zu den verschiedenen Projekten gerne zur Verfügung:

Regina Pötke
Ministerialrätin,
Geschäftsführerin der Stiftung,
Projektleitung MODUS Führung
regina.poetke@stmuk.bayern.de

Monika Florian
Studiendirektorin, stellvertretende Geschäftsführerin,
Finanzmanagement, MODUS21,
MODUS Führung
monika.florian@stmuk.bayern.de

Dr. Marko Hunger
Studienrat,
Profil 21, mathe macchiato, i.s.i.
marko.hunger@stmuk.bayern.de

Boris Hackl
Oberstudienrat,
Center of Excellence, V.i.P., Kollux
boris.hackl@stmuk.bayern.de

Claudia Piatzer
Pressesprecherin der Stiftung
Bildungspakt,
Talent im Land – Bayern,
Öffentlichkeitsarbeit
claudia.piatzer@stmuk.bayern.de

Helena Rigatos
Zweite Realschulkonrektorin,
KOMPASS, Talent im Land –
Bayern, Öffentlichkeitsarbeit
helena.rigatos@stmuk.bayern.de

Ruth Kotzian
Grundschulkonrektorin,
GribS, KiDZ, MODUS21, Self
ruth.kotzian@stmuk.bayern.de

Hannelore Riegler
Zentrale Anlaufstelle in der Stiftung
hannelore.riegler@stmuk.bayern.de

Michaela Kigle
Zentrale Anlaufstelle in der Stiftung
michaela.kigle@stmuk.bayern.de

Punkt, Punkt, Komma, Strich

Das Logo der Stiftung Bildungspakt Bayern steht für den Wunsch-Schüler des 21. Jahrhunderts.

kommt aus Bayern

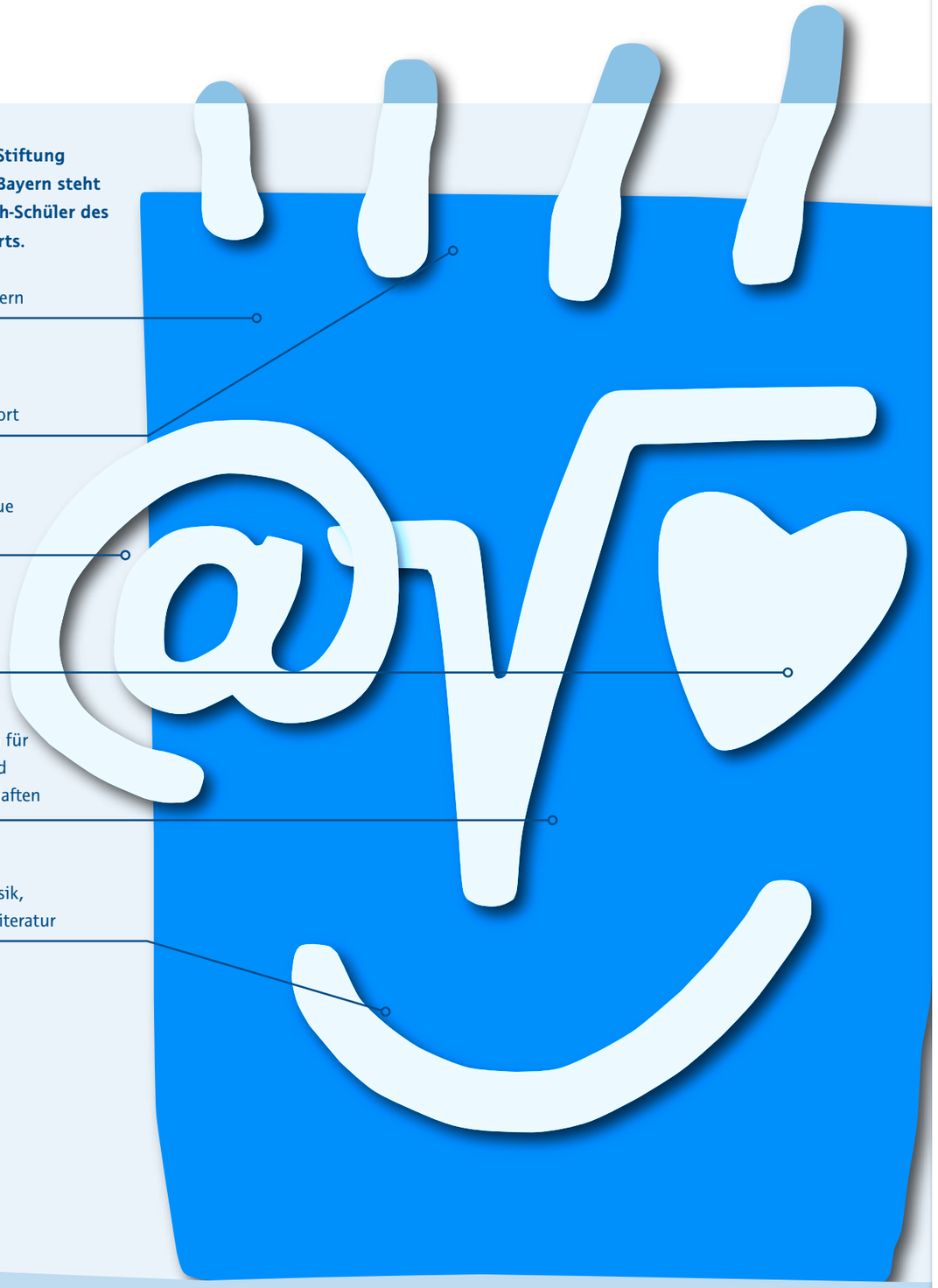
Gelfrisur –
treibt gerne Sport

ist offen für neue
Technologien

hat emotionale
Kompetenz

interessiert sich für
Mathematik und
Naturwissenschaften

liebt Kunst, Musik,
Sprachen und Literatur



STIFTUNG BILDUNGSPAKT BAYERN

Leistungsreport 2007

IMPRESSUM: HERAUSGEBER: STIFTUNG BILDUNGSPAKT BAYERN, JUNGFERNTURMSTRASSE 1, 80333 MÜNCHEN
GESTALTUNG: AGENTUR 2 GMBH MÜNCHEN | FOTOS: STEFFEN LEIPRECHT, DANIEL BISKUP | DRUCK: ERHARDI DRUCK, REGENSBURG